

**„Lebender Weidezaun“**

Die Knicks hielten das Vieh von den Ackerflächen fern. Als besonders wirksamer Viehschutz wurden Dornsträucher wie Weißdorn, Brombeere oder Heckenrose auf den Wall gepflanzt. Sie waren vor Verbiss sicher und verhinderten wirkungsvoll den Übertritt des Weideviehs.

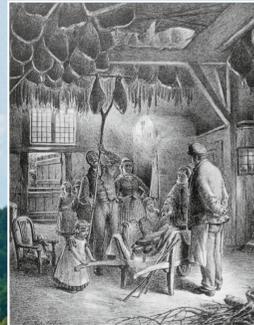


# Welchen Nutzen hatten die Knicks früher für die Menschen?

**Knicks haben den Menschen bis Mitte des letzten Jahrhunderts uneingeschränkt Nutzen gebracht. Ihre Funktionen und Nutzungen waren vielfältig: Sie dienten zur Abgrenzung der Felder und als natürliche Zäune. Holz und Reisig, Laub, Früchte und Kräuter fanden im bäuerlichen Lebens- und Wirtschaftskreis Verwendung.**



**Besitzabgrenzung**  
Die Knicks markierten die Eigentums-grenzen nach der Privatisierung der Ackerflächen im ausgehenden 18. Jahr-hundert.



**Holzlieferant**

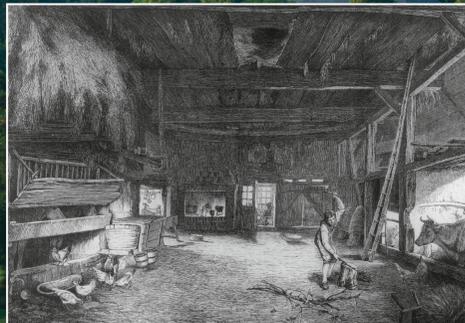
Die Knicks lieferten nachwachsendes Nutzholz im waldarmen Schleswig-Holstein. Nahezu zwei Jahrhunderte lang waren sie ein wichtiger Holzlieferant. Das regelmäßig anfallende Knickholz wurde vielseitig genutzt, als Feuerholz zum Heizen, Kochen und Räuchern, im Hausbau, zur Produktion von Möbeln, Werkzeug, Körben, Zaunpfählen...



**Nahrungsergänzung**

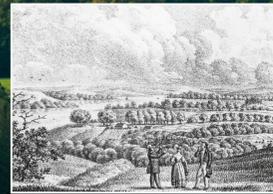
Die bäuerliche Bevölkerung erntete die Früchte der Knicks, Brombeeren, Fliederbeeren, Schlehen, Nüsse, Eicheln, Bucheckern und Kräuter wurden zum Beispiel zur Herstellung von Marmelade, Saft, Kompott, Kuchen, Schnäpsen und Heilmitteln verwendet.

**Brom- oder Weidenessenz.** Man läßt die Weiden unter stetem Währen aufleichen, gießt den Saft durch ein Sieb, brennt es zu 1/2, rührt Saft 60 Weiden Zucker, und läßt ihn 12 Stunden kochen.  
**Kompott von Brombeeren mit Apfel.** Man facht die Weiden mit 200 Weiden gefülltem Zucker, legt sie auf ein Sieb, gießt den Saft durch und setzt ihn oben mit 4 großen, abgeschälten, bei Wärme nach in 8 Teile geschüttelten Apfel auf das Feuer, läßt sie kochen, noch kochen und legt sie auf einen Zeller. Man gießt dann die Apfel und Brombeeren in eine Kompottschüssel herunter und gießt oben den Saft darüber.  
**Brombeeren, frisch, getrocknet oder eingemacht,** facht man am liebsten mit geschälten und in Stücke geschnit- tenen Weiden – ungekocht, wenn hochgekochen, geht auch – in blutreichen Wasser. Je länger blühen die Brombeeren nicht kochen, weil sie leicht bitter werden. Wenn nicht man die Saft durch ein Sieb, läßt sie beliebig mit Zucker oder Oran, macht sie mit Weiden- oder Saft weiden, aber läßt sie für ein Sieb, Zucker oder getrocknetem Weiden.



**Viehfutter und Einstreu**

Laubheu und frische Reisig aus den Knicks dienten zur Winterfütterung des Viehs und als Stalleinstreu.



**Lebensraum für Pflanzen und Tiere und Biotopvernetzung**

Die Knicks übernahmen die vielfältigen ökologischen Ersatzfunktionen der verstreuten Waldelemente, Kratts und Feldgebüsch, die im Zuge der Verkopplung beseitigt worden waren. Zudem verknüpften sie unterschiedliche Lebensräume zu einem Netzwerk.

Im Bewusstsein der Menschen vor 200 Jahren spielte der naturschutzrechtliche Gedanke jedoch noch keine Rolle.



**Wind- und Erosionsschutz**

Die Knicks schützten die Ackerflächen vor der Abtragung fruchtbaren Bodens durch Wind und Regen – eine günstige Wirkung, auf die man es bei ihrer Anlage gar nicht abgesehen hatte.

